

zierung der Mitglieder der Partei, so wie es im neuen Statut der Partei zum Ausdruck kommt, entgegenstellen.

Das Hauptübel besteht im Verharren auf alten überholten Methoden, im Dogmatismus, im Nichtverstehen der sich bei uns vollziehenden Entwicklung, in der Routine bei der Behandlung unserer Menschen, die der Auswahl, der Qualifizierung und einem gelenkten Einsatz der Parteiarbeiter widerspricht. Es besteht darin, daß beim Einsatz der Parteiarbeiter, der Funktionäre noch zuwenig von der Nützlichkeit, die diese Menschen für die Verbesserung der Parteiarbeit, für die Entwicklung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht auf politischem, ökonomischem und kulturellem Gebiet haben, ausgegangen wird. Die schematische Besetzung der Stellen steht oftmals noch im Vordergrund. Hauptsache, die Statistik stimmt! Das aber führte dazu, daß sich noch vielfach die Org.-Kader-Arbeit im Kreise herumgedreht hat und viele Parteiarbeiter, anstatt ihre kontinuierliche politische und fachliche Qualifizierung zu sichern, auf die Drehscheibe kamen und von einer Funktion in die andere gesetzt wurden. So konnte es dazu kommen, daß man in einem so wichtigen Betrieb wie dem Halbleiterwerk lange Zeit nicht beachtete, welche politische und fachliche Qualifikation eigentlich der Parteisekretär eines solchen Großbetriebes mitbringen muß, sondern man fragte sich: Wo finden wir einen, mit dem wir erst einmal das Loch stopfen können. So lassen sich auch in unserem Bezirk Beispiele dafür anführen, daß in den letzten Jahren Funktionäre, die auf diese Drehscheibe gerieten, versagt haben, und, weil sie nicht qualifiziert wurden, grob gegen die Beschlüsse der Partei verstießen. Sie wurden zur Rechenschaft gezogen, kamen wieder auf die Drehscheibe und wurden auf ein anderes Gleis geschoben, das heißt, sie tauchten wieder an anderer verantwortlicher Stelle auf, und das alles nur, weil man die Org.-Kader-Arbeit „verwaltete“. Deshalb gab es auch im Bezirk das geflügelte Wort - bis hinein in die Bezirksleitung - „Wir haben keinen Besseren“, und das bei etwa 50 000 Mitgliedern. Deshalb schlichen sich Enge und oft ein sektiererisches Verhalten ein, man scheute sich auf vielen Gebieten, mit den Parteilosen oder Vertretern anderer Parteien und Massenorganisationen auf das engste zusammenzuarbeiten.

Die Durchführung der im Programm enthaltenen Aufgaben erfordert, daß die Mitglieder der Partei mit einem hohen politischen und fachlichen Wissen, mit Mut und Leidenschaft und großer Liebe zu den Men-